

Mit Stimme und Charisma das Publikum bezaubert

Joana und René Egles bei Konzertabend im ausverkauften Bürgerhaus Neuer Markt enthusiastisch gefeiert

Zwischen „Hiwwe un Driwwe“ gilt das „Novemberlicht“ als eine unerlässliche, alle zwei Jahre aufgefrischte Schutzimpfung gegen den Winterblues. Selbst die TV-Quotenhits „Wetten dass ...?“ und das „Supertalent“ konnten nicht gegen das Konzert im Bühler Bürgerhaus Neuer Markt konkurrieren, mit dem die grenzüberschreitenden Kulturtage am Samstagabend auf badischer Seite eröffnet wurden. Als

Stars waren Joana und René Egles angesagt. „Ausverkauft bis zur Empore“ meldete die Abendkasse. Unter den vom Bühler Oberbürgermeister Hans Striebel betreuten Gästen fand sich eine stattliche Anzahl von Bürgermeistern und die Abgesandten der beim „Novemberlicht“ beteiligten Partnergemeinden.

In der von Paul Güde 1995 ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe zählt der elsässische

„Muetterschproch“-Poet René Egles regelmäßig zur Stammbesetzung des Eröffnungskonzerts. Dagegen war Joana in Bühl schon lange nicht mehr zu sehen. Umso erfreulicher gelang die erneute Begegnung mit einer großartigen Sängerin, die etwas zu sagen hat und deren wunderbar warm temperierte Stimme das Publikum von Anfang an verzaubern konnte.

Das Udo-Jürgens-Lied „Mit 66 Jahren“ ist der Künstlerin seit ihrem letzten, am 11. Oktober gefeierten Geburtstag förmlich auf den Leib geschrieben. Den ersten Fernsehauftritt hatte Joana 1964 in Peter Frankenfelds Sendung „Und Ihr Steckenpferd“. 1968 singt die inzwischen auf französische Chansons und aufmüpfige deutsche Kleinkunstperlen von Kästner bis Tucholsky spezialisierte Sängerin bereits im weltweit renommierten Pariser Olympia-Theater. Zwei Dutzend Langspielplatten später erscheint die Liedermacherin als leuchtender Stern in den Weihnachtssendungen des SWR und in der Baden-Badener Kultserie „Was die Großmutter noch wusste“.

Im vorigen Monat veröffentlichte Joana mit der CD „Ich staune bloß“ ihren 26. Tonträger. Das Titellied, ein trotzig-witziger Abgesang auf die Tücken des Alters, gehörte in Bühl ebenso zum Programm wie die höchst aktuelle, an Nina Hagens „Farbfilm“-Hit angelehnte Persiflage „Isch hab mei Handy vergessen“. Immer wenn es kurpfälzisch wurde, Joana also in ihrer „Mudderschbrooch“ sang, gluckste und lachte das Publikum besonders. „Frosch, Frosch, Fröschele, ich küss' Dir nicht dein Gö-

schele“ und „In der Heimat isses schää“ heißt es hier, und die Köpfe der Besucher nickten im Takt dazu. Köstlich auch ihre Leseproben aus dem eigenen Poesiealbum, unüberhörbar aber auch ihr sozialkritischer Anspruch, den sie in vielen zum Nachdenken anregenden Texten begeisternd zum Ausdruck brachte. An ihrer Seite stand mit Peter Grabinger ein Pianist der Extraklasse, der sogar Joana mit einigen brillant zelebrierten musikalischen Abschweifungen überraschte.

René Egles wusste mit Jean Paul Distel (Gitarre, Dobro), Philipp Müller (Akkordeon) und Anne List (Bass) ebenfalls drei hochkarätige Musiker an seiner Seite. Das Charisma des Bardens ist ungeboren. Das im Scheinwerferlicht

scheinbar glühende, schlohweiße Haupt- und Barthaar des 70-Jährigen umrahmt einen Mund, dem man endlos zuhören könnte.

In Egles' Programm fanden sich viele seiner im Elsass und Baden gleichermaßen geliebten „Hits“. Erneut zog der Liedermacher zur Erheiterung des Publikums gegen die „volksdummliche Bumsmusik“ vom Leder und reimte „Servus Germanica“ mit „alle Schwaben sind schon wieder da“. Als Kontrapunkt setzte Egles ein jiddisches Liedle, swingte in der Tradition von Django Reinhardt und sang ein wunderschönes Potpourri altvertrauter Kinderlieder.

Im Duett mit Joana erklangen französische Titel und als Zugabe „Sag mir wo die Blumen sind“. Das Publikum klatschte lange anhaltend und enthusiastisch. Wolfgang Winter



Novemberlicht



„LIEDER VUN HIWWE UN DRIWWE“: Joana und René Egles zogen zum Auftakt der „Novemberlicht“-Kulturtag das Publikum im voll besetzten Bühler Bürgerhaus in ihren Bann. Foto: Daniela Busam